Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 151. **Schwerte,** Montag 26. September 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 der Vorschriften des Vorflutgesetzes vom 15. November 1811 und des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843, sowie auf Grund des § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1893 setze ich hiermit den Schlußtermin für die diesjährige Reinigung und Ausräumung der im Amte Wellinghofen vorhandenen Bäche, Gräben und Wasserläufe auf den 15. November cr. fest, wobei ich zugleich bemerke, daß nach diesem Termine eventl. die Reinigung und Ausräumung auf Kosten der Säumigen durch einen dritten im polizeilichen Zwangswege bewirkt wird.

Wellinghofen, den 21. Sept. 1898.

Der Amtmann, i. V.: der 1. Amtsbeigeordnete:
Frickenhaus.

* Der Kaisersturz in China.

In der „roten Stadt" in Peking hat der junge Kaiser des himmlischen Reiches durch den vielleicht unfreiwilligen Vernunftsschritt zur europäischen Kultur eine Revolution gegen sich heraufbeschworen, die ihm den Thron gekostet, nach einer allerdings unverbürgten Mitteilung des britischen Konsuls sogar das Leben. Er erließ bekanntlich unmittelbar nach der Absetzung Li-Hung-tschangs ein Edikt, worin in hochtönenden Worten dem Reiche Reformen nach europäischem Muster angekündigt wurden; auch zeigte er sich den Bestrebungen Japans, eine Verbündung mit China herzustellen, sehr geneigt. Dieser allerhöchste Wille des „Sohnes des Himmels" scheiterte an der von dem westlichen Nachbar genährten zähen Laune der Adoptiv-Mutter des Kaisers, der Kaiserin-Witwe, die von Reformen nichts hören mag und ein Feind des europäisierten Japan ist. Der in hohen Aufgaben willensschwache Kaiser, der nur die beengende, zu praktischen Thaten entkräftende Luft seines weiten Palastes geatmet, legte die Regierungsgewalt in die Hände der Kaiserin-Witwe und huldigte ihr mit den Palastbeamten. Nach der Unterzeichnung des diesbezüglichen Ediktes soll er ermordet sein.

Es wäre vielleicht zu optimistisch gedacht, wollte man in oben angeführten Beweggründen ausschließlich die Ursachen der Absetzung oder Hinwegräumung des Kaisers erblicken. Nach der gegenwärtigen Situation auf dem Schauplatz der Diplomatie in Peking ist man zu anderen Schlußfolgerungen berechtigt. Der englische Gesandte Macdonald forderte vor Kurzem die Entlassung Li's und Rußland verlor dadurch die beste Hülfe zur Ausführung seiner weitgreifenden Pläne in China. Li-Hung-tschang ist ein Freund Rußlands. Alle Abrüstungsmanifeste können die Thatsache nicht beseitigen, daß England und Rußland vor wie nach in Ostasien erbitterte Gegner sind. Daß Rußland angesichts dieses Fiaskos unthätig geblieben sein soll, ist nach der Regsamkeit in der Verfolgung seiner ostasiatischen Projekte, die täglich das ganz besondere Interesse der in China interessierten Mächte herausfordert, sehr unwahrscheinlich. Deshalb kann man auch den nicht offiziellen Meldungen über Konferenzen des früheren russischen Gesandten in Peking, jetzt in Söul, Pawloff, mit der Kaiserin-Witwe und der baldigen Wiedereinsetzung Li's eine gewisse Glaubwürdigkeit nicht absprechen. Dem Ex-vice-König wirft man offenkundig die Veranlassung zum Morde des Kaisers vor, und fähig ist der verschlagene, listige Li dazu. Wir erinnern uns noch der Frage, die Li-Hung-tschang 1896 beim Besuche des Fürsten Bismarck an diesen richtete, sie lautete etwa, wie man am besten gegen die Dynastie, wenn er nicht gar gesagt hat, gegen den Kaiser vorgehen könne. Diese Frage bildet ein Charakteristikum des kaiserlichen Ratgebers; Treue, Ergebenheit und selbstlose Hingabe bis in den Tod sind dem Li lächerliche Begriffe; für Geld und gute Groschen in der Form von Rubeln ist ihm alles feil.

Um auf den Kern der Sache zurückzukommen, so zeigen die Ereignisse, daß England der Genasführte ist. Es hatte seinen Gegner in die Grube gestürzt, aber der tückische Li-Hung-Tschang hat es mitgerissen im Vertrauen auf den Gegendienst Rußlands, das ihn wahrscheinlich wieder emporheben wird, während England wohl nicht auf eine helfende Hand zu hoffen hat und sich allein aus dem Sumpfe des Spottes emporkrabbeln muß, wenn nicht der gar nicht unmögliche Sturz der Mandschu-Dynastie überhaupt das Blatt gänzlich wenden sollte.

In der Kette der Unthätigkeiten des chinesischen Kaisers bildet die Absicht, seinem Volke die Wohlthätigkeit von Reformen zu gewähren, ein nach asiatischen Verhältnissen gewaltiger Schritt. Es ist eigentlich zu bedauern, daß, als er anfangen wollte aktiv zu regieren, nicht mehr regieren durfte. Und das passiert einem Herrscher über 500 000 000 Menschen, der allein mehr Soldaten haben könnte als ganz Europa zusammen.

Zum sozialdemokratischen Parteitage

sind bereits 90 Anträge vom „Vorwärts" veröffentlicht wurden. Ein großer Teil davon bezieht sich auf die Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen. Von den für die Tagesordnung eingegangenen Anträgen sind besonders die bemerkenswert, die sich auf „Koalitionsfreiheit", „Die hausindustrieelle Ausbeutung", „Die Stellung der Sozialdemokratie zum Militarismus und zur „Kolonialpolitik" und den „Arbeiterschutz in den deutschen Bergwerken" beziehen. Die Agrarfrage wird den Parteitag wiederum beschäftigen. Von Königsberg in Preußen wird beantragt, der Parteivorstand möge in Zukunft bei den Ausgabeposten „Reichstagskosten" unter voller Wahrung der Parteiinteressen auf Ersparnisse hinwirken. Weitere allgemeine Anträge beziehen sich auf eine Ausdehnung der Partei-Agitation, namentlich in den östlichen Landesteilen und „in den schwarzen Bezirken". Von den vier auf die Presse bezüglichen Anträge handeln drei vom „Vorwärts". Sieben Anträge betreffen die Herausgabe von Broschüren. Es wird u. a. die unverzügliche Herausgabe einer Agitationsbroschüre verlangt, worin die Geschichte und Entwickelung des bestehenden Koalitionsrechts, seine Verschlechterung durch Polizei- und Verwaltungs-Maßregeln, sowie alle darauf bezüglichen Dinge und Vorgänge eingehend geschildert werden. Die Broschüre soll die Behandlung, die den Arbeitern gegenüber seitens der gesetzgebenden Körperschaften, der Gerichte, der Verwaltungs- und Polizei-Behörden beliebt wird, gebührend kennzeichnen und gegenüberstellen, in welcher Weise die Unternehmer von den maßgebenden Instanzen beschützt und gefördert werden nach dem Grundsatz des Herrn von Böttticher: „Wir arbeiten ja nur für Sie!" Viele Forderungen werden an die sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen gestellt: sofortige Anfrage wegen der „Zuchthausvorlage", Wiederholung der Anträge auf Einführung der dreijährigen Legislaturperiode, eines gesetzlichen Achtstundentages, eines Reichs-Vereins- und Versammlungsgesetzes, der allgemeinen 1jährigen Dienstzeit, eines Milizheeres, Beschleunigung der Wahlprüfungen im Reichstage, Antrag, wonach die verfügbaren Gelder der Invaliditäts- und Altersversicherung zu dem mäßigen Zinsfuß von 1 Prozent zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden sollen, Verbot an die in die Reichstagskommissionen entsandten Abgeordneten, Versprechungen einzugehen, welche sich auf die Geheimhaltung seitens der Regierungsvertreter gemachter vertraulicher Mitteilungen beziehen; ferner soll die Reichstagsfraktion nicht auf den ihr im Präsidium des Reichstages zustehenden Posten, wie vor fünf Jahren, freiwillig verzichten, sondern ihre Ansprüche darauf zur Geltung bringen, endlich soll die Fraktion mit dem im Reichstage herrschenden Usus brechen, wonach die Person des Kaisers nicht in die Debatte gezogen werden darf. Außerdem liegen noch acht Beschlußanträge vor, von denen sich der eine auf die verstärkte Agitation für die Maifeier, ein anderer gegen die Kolonialpolitik, ein dritter gegen die Besteuerung der großen Warenhäuser, der vierte gegen die freisinnige Volkspartei richtet, die „durch ihr arbeiterfeindliches und zages Verhalten keinen Schutz gegen Reaktion" biete. Der fünfte endlich verlangt, daß die Partei nicht ihre Politik nach dem jeweiligen Verhalten der Regierung richte, sondern unter allen Umständen ihr Ziel verfolge: Sturz der herrschenden Klasse und die Ergreifung der politischen Macht, um den kapitalistischen Charakter des Staates zu beseitigen und ihn aus einem Unterdrückungswerkzeug zu einem Befreiungsmittel der Arbeiterklasse zu machen.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in Ostpreußen. Der Kaiser und die Kaiserin, welche den Tag vorher der Eröffnung des neuen Stettiner Hafens beiwohnten, trafen Sonnabend mittag im Jagdschloß Rominten ein, Das Dorf hatte sich prächtig herausgeputzt. und die Bewohner begrüßten die Majestäten mit Jubel. Wie in Rominten verlautet, soll in dem 7 Kilometer entfernten Jagdbunde auch ein Jagdschloß für die Kaiserin, eventl. für die kaiserlichen Prinzen nächstens gebaut werden, weil dieser Ort wegen seiner romantischen Lage an den Ufern der Rominte dem Kaiser besser gefallen haben soll als Theerbude.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch in der Türkei. Das türkische Kamattschiff „Assar-i-Tewfik," die Korvette „Idschalje" und eine Yacht des Sultans sind dazu bestimmt, dem Kaiser Wilhelm zur Begrüßung in die Dardanellen entgegenzufahren und ihn nach Konstantinopel zu begleiten. Die Schiffe werden momentan für diesen Zweck ausgerüstet.

Einen der Glanzpunkte der Palästinareise unseres Kaiserpaares wird neben den Feierlichkeiten in Jerusalem der Aufenthalt in Baalbek bilden. Das Lager und die Zelte werden in den Ruinen des Sonnentempels aufgeschlagen, und zwar erfolgt die Ankunft zur Zeit des Vollmondes. In dem Silberschein der vom Mond beleuchteten Nacht werden sich Bilder von wunderbarer Schönheit entwickeln. In den Ruinen erwartet man den Sonnenaufgang, der um diese Jahreszeit von großartiger Schönheit ist.

Alljährlich wird über die Schulausbildung der bei dem Landheer und der Marine eingestellten Mannschaften eine Statistik aufgenommen. Es liegen uns jetzt die Zahlen für Preußen aus dem Jahre 1897/98 vor. Darnach waren von 151 398 Mannschaften 170 ohne Schulbildung, das sind 11 auf 10000; im Ersatzjahre 1879/80, das zum Vergleich daneben gestellt wird, waren es noch 230 auf 10000, also fast zwanzigmal soviel. Das ist ein erheblichen Kulturfortschritt. Am stärksten beteiligt sind an den Rekruten ohne Schulbildung die Provinzen Posen mit 43, Ostpreußen mit 37, Schlesien mit 19, die Rheinprovinz mit 13, Pommern mit 7 und Brandenburg mit 5; die übrigen Provinzen weisen 1 oder 2 auf, wobei zu bemerken ist, daß vom Jahre 1879/80 in Posen unter 10000 solcher Rekruten noch 1099 ohne Schulbildung waren; diese Zahl hat sich auf 42 zu 10000 verringert, ebenso hat sich in Ost- und Westpreußen die damalige Zahl der Analphabeten auf den zwanzigsten Teil verringert.

Wie verlautet, wiird in konservativen Kreisen beabsichtigt, alsbald nach Eröffnung des Reichstages eine Interpellation an die Regierung bezüglich der zur Bekämpfung der anarchistischen Gefahren geplanten Maßnahmen zu richten.

Bochum, 23. Septbr. Eine öffentliche Bergarbeiterversammlung, in welcher gegen die in der Oeynhauser Kaiserrede angedeuteten Strafverschärfungen gegen streikende und

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Schlägt die Zeit dir manche Wunde,
Manche Freude bringt ihr Lauf:
Aber eine sel'ge Stunde
Wiegt ein Jahr voll Schmerzen auf.

* * *

Die Lieb' umfaßt des Weibes volles Leben,
Sie ist ihr Kerker und ihr Himmelreich;
Die sich in Demut hingegeben,
Sie dient und herrscht zugleich.

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

I.

Es war ein frostiger Herbstmorgen. Die Luft schimmerte blaßblau in mattleuchtender Sonne, in kurzer Ferne lagerten überall bräunliche Nebel, und die Hausdächer, Simse, Verzierungen, die hunderttausend Telegraphendrähte des Häusermeeres der Stadt New-York zeigten eine dicke schneeweiße Reifkruste.

Am Hafen und Fluß brauste schon das Leben, in voller Kraft pfiffen, zischten die Dampfer, ächzten die Krahnen, klirrten die Ketten, rollten unaufhörlich Fuhrwerke jeder Art, strömte es ein und aus in Tausenden von Läden und Magazinen. In den vornehmen Quartieren der Stadt jedoch war es noch seltsam ruhig, dort wo die Millionäre, die Fürsten der Spekulation, der Börse, der Bergwerke, Fabriken und Eisenbahnen wohnen, erwachte das Leben erst später.

Die fünfte Avenue lag noch wie schlafend da, einige wenige Lieferanten mit Wagen und Körben fuhren langsam und schweigend von Haus zu Haus. Nur vor einem der großen Marmorsteinpaläste, der wie die übrigen noch tot dastand, hatte sich eine Gruppe Menschen versammelt, von denen die meisten in kurzen, harten Schritten hin und her trabten sichtbar, um sich die erstarrten Füße zu erwärmen, und sehnsüchtig auf eine große Uhr in einem prunkvoll verschnörkelten Turme schauten, die ihnen irgend eine Entscheidung anzeigen mochte.

Die Menschen, sämtlich Männer von jeder Altersstufe und in sehr wenig eleganter Kleidung, waren hierher gelockt worden durch eine Annonce, die ankündigte, daß hier ein Portier gesucht werde.

Es war auffällig, daß der Besitzer des Palastes sich diese natürlicherweise wenig noblen Aspiranten in seinen Palast bestellt hatte und die Angelegenheit nicht lieber durch einen seiner vielen Kommissionäre und Angestellten besorgen ließ; jedoch Herr Aron Volthout engagierte stets jeden, auch den geringsten seiner Angestellten selbst, er sah ihn einige Augenblicke in seinem eigenen Arbeitszimmer hell und scharf an und entschied sich dann — so mochte er es auch hier bei der Suche nach einem neuen Hauswart halten wollen.

Die Uhr im Turme an der nahen Ecke der Straße schlug Neun, und mit dem letzten Schlage öffnete sich eine kleine Thür unten in dem Palaste, die nach einem Souterrain zu führen schien.

Ein halbdunkler Vorraum nahm die Stellesuchenden auf und ein Mann in Dienerkleidung kam jetzt mit einem Blatt Papier, schrieb die Namen der Erschienenen auf und las sie vor, indem er die Leute nach dem Alphabet aufstellte.

„Wredow, Ihr seid der Letzte," sprach er zu einem jungen Manne, der nichts weniger als einem Portier gleichsah; das schien auch dem Diener aufzufallen, denn er fuhr zu bemerken fort: „Eure langen Malerhaare hättet Ihr auch draußen lassen können."

„Hab' keine fünf Cents, Herr!" erwiederte ziemlich gleichmütig der Angesprochene.

Nun wurden die Männer einzeln von dem Diener eine Treppe hinaufgeführt und gingen wohl einen anderen Weg aus dem Hause, weil die übrigen Harrenden nichts mehr von ihnen sahen; die Prüfung dieser mußte nicht sehr lange dauern, denn ziemlich bald kam der Letzte mit den Künstlerhaaren daran.

Er wurde in einem sehr einfachen Gemach, das mit vergoldeten alten Ledertapeten und schwarzen, mit Bronze eingelegten Möbeln ausgestattet war, von einem kleinen Herrn mit weißen Haaren, einem braunen, faltigen Gesicht, das große, helle, scharfe blaue Augen belebten, empfangen.

Der Blick des kleinen Mannes haftete einen Moment auf dem Eingetretenen.

„Ihr seid ein Deutscher?" fragte der kleine Herr mit auffallend starker Stimme — es war der berühmte Bergwerksbesitzer Jan Aron Velhout, ein vielfacher Millionär.

„Ja, Herr! Ein Preuße, ein Pommer!"

„Und heißt Wredow?" ließ Herr Velhout weiter vernehmen.

„Das ist mein Name."

„Was wart Ihr bisher?"

„Alles Mögliche, Herr: Fuhrmann, Geigenspieler, Reitknecht, Klavierspieler —"

„In wie viel Jahren?" unterbrach Herr Velhout die Aufzählung.

„In zehn — so lange bin ich hier."

„Wie alt wart Ihr, als Ihr hier ankamt?" erkundigte sich der Millionär.

„Sechzehn Jahre alt, Herr. "

„Weßhalb branntet Ihr von Hause durch?"

„Ich konnte nicht Bauer werden, wie meine Mutter es durchaus wollte — mein Sinn stand nach der Musik."

„Und jetzt meldet Ihr Euch um eine Portierstelle?" warf Herr Velhout ein.

„Die Not zwingt mich, Herr, und dann glaube ich hier einige Stunden täglich gewinnen zu können, meine Kunst zu üben."

„Hm, hm!" räusperte sich Herr Velhout, „Ihr spielt die Geige?"

Der Mann stimmte zu.

„Ihr werdet mir die Spatzen vom Dach verjagen durch Euer Gekrächz, Mann."

„Nein, Herr, das werde ich nicht — Niemand wird gestört werden, denn ich werde im Keller spielen."

Herr Velhout lachte kurz auf. Er schaute noch einmal den jungen Mann scharf und ruhig an — dann drückte er auf einen Knopf und ein Diener erschien.

(Fortsetzung folgt.)

arbeithindernde Arbeiter Stellung genommen werden soll, ist für den 9. Oktober hierselbst in Aussicht genommen. Als Referenten sind bestimmt Schröder-Dortmund, Möller-Bochum, Pokorny-Gelsenkirchen, Limbertz-Dortmund, Schürholt-Dorstfeld und Hue-Essen.

Schönhausen a. E., 23. Sept. Fürst Herbert Bismarck ist hierher zurückgekehrt. Sein Söhnchen ist vollkommen genesen. Der Fürst wird zunächst in Schönhausen bleiben, dann auf einige Zeit nach Berlin und nachher endgültig nach Friedrichsruh, das wesentlich ausgebaut wird, übersiedeln.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Septbr. Die „Neue Freie Presse“ verzeichnet das Gerücht, Dr. Baernreither werde zurücktreten, falls sich der Reichsrat wegen fortdauernder Aktionsunfähigkeit wieder vertagt. Als Nachfolger Baernreithers wird in erster Linie der Pole Milewski, daneben Graf Leopold Auersperg genannt. (Baernreither gehörte, bevor er als Handelsminister ins Kabinett trat, dem verfassungstreuen böhmischen Großgrundbesitz an, er ist längst rücktrittsreif, denn als er das Portefeuille übernahm, that er es nur gegen die Zusicherung, daß vom Ministerium Thun nichts gegen die Deutschen unternommen werden solle; trotzdem hat er die Vergewaltigung des Grazer Gemeinderats und andere deutschfeindliche Maßnahmen der Regierung mit unterzeichnet.

Schweiz.

Bern, 24. Sept. Außer der Ausweisung von 36 Anarchisten aus der Schweiz faßte der Bundesrat noch folgende Beschlüsse: 1) Der Bundesanwalt wird beauftragt, über weitere in der Schweiz sich aufhaltende Ausländer, die an der anarchistischen Propaganda sich beteiligen oder gefährliche Anarchisten sind, dem Bundesrat mit Beschleunigung einen Bericht und Antrag vorzulegen. 2) Die Kantone werden eingeladen, Ausländer der in Ziffer 1) erwähnten Kategorie, sobald sie ihr Gebiet betreten, dem Bundesanwalt namhaft zu machen und mit Bezug hierauf auf dieselben zu berichten. 3) Die Kantone werden weiter eingeladen, das Treiben aller in ihrem Gebiet sich aufhaltender Anarchisten genau zu überwachen und dem Bundesrat etwaige Gesetzesübertretungen sofort zur Kenntnis zu bringen, besonders diejenigen, die sich auf das Bundesgesetz betreffend Ergänzung des Bundesstrafrechts und Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit beziehen.

England.

London, 24. Septbr. Die Königin Viktoria verlieh dem Vizekönig von Indien, Curzon, die Pairwürde mit dem Titel Lord Curzon of Kedleston-Ireland; dem Erbprinzen von Meiningen verlieh die Königin das Großkreuz des Viktoriaordens. — „Pall Mall Gazette“ schreibt, der britische Konsul in Shanghai habe die Nachricht übermittelt, daß der Kaiser von China ermordet worden sei; das Auswärtige Amt bezeichne die Nachricht nicht als offiziell, sondern lediglich als Wiedergabe des Straßengerüchts.

London, 24. Sept. „Daily Chronicle“ befürwortet hinsichtlich des Todes des Königs Dalietva und der Uebelstände der dreifachen Kontrolle über die Samoa-Inseln die Aufteilung der letzteren unter Deutschland, England und Amerika. Dabei solle Deutschland Upolu erhalten.

Italien.

Rom, 24. Sept. „Popolo Romano“ sagt, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Kolumbien brauche niemand zu beunruhigen. Man könnte in solchem Verhältnis zu Kolumbien auf beliebige Zeit hinausbleiben. Dagegen sei sicher, daß, falls Kolumbien sich dem Schiedsspruch des Präsidenten Cleveland nicht fügen oder den Pflichten der in zivilisierten Ländern üblichen Gastfreundschaft gegen die Italiener sich entziehen sollte, Italien nicht zögeru würde, als letztes Mittel Gewalt anzuwenden.

Rußland.

Odessa, 24. Sept. 25 Offiziere und 707 Mann sind gestern zur Verstärkung der auf Kreta stehenden russischen Truppen an Bord des Dampfers „Kiew“ nach Kreta abgegangen.

Amerika.

New-York, 24. Sept. Der „Standart“ meldet: Heute geht eine größere Zahl Ingenieure im Auftrage der amerikanischen Gesellschaft zur Erschließung Chinas nach China ab. Die Gesellschaft hat zahlreiche Projekte in China unter Kontrolle, darunter die Bahn Hankau-Kauton-Baulun, welche ganz unter amerikanischen Auspizien steht. Ferner sicherte sich die Gesellschaft Anwartschaft auf die Nachfolge des belgischen Eisenbahnkontraktes, falls letzterer nicht eingehalten wird.

Santiago de Chile, 23. Sept. Der Minister des Auswärtigen in Chile und der argentinische Gesandte unterzeichneten gestern hier ein Abkommen, durch welches beide Länder die zwischen ihren Sachverständigen strittigen Punkte betreffend die Grenzlinie vom 26. 52. 45. Grad südlicher Breite bis zum südlichsten Punkte der Grenze der beiden Länder dem Schiedsspruch der Königin Viktoria von England unterbreiten. Die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen schweben noch betreffend den Teil der Grenze nördlich vom 26. 52. 45 Grad südlicher Breite, und da Chile darauf bestehen soll, daß auch dieser Teil der Grenze dem Schiedsspruch unterbreitet werde, während Agentinien es ablehnt, die ganze Grenzlinie dem Schiedsspruch zu unterwerfen, so sind die Schwierigkeiten noch nicht gehoben.

Afrika.

Prätoria, 24. Sept. Bei dem gestern abend zu Ehren des Präsidenten des Oranjefreistaates veranstalteten Festmahl besprach dieser in Erwiderung auf den Toast, welchen Präsident Krüger auf ihn ausgebracht hatte, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Republiken, welche keine Einschüchterung gegen andere in sich schlössen. Was das Projekt der „Vereinigten Staaten von Südafrika“ betreffe, so sei dies, falls es auf eine politische Union hinziele, undurchführbar, denn die Republiken könnten ihm nur zustimmen, wenn es sich auf republikanischen Grundsätzen aufbaue, die Kolonien Südafrikas aber nur, wenn es innerhalb des Rahmens des britischen Reiches bleibe. — Der Präsident Steyn reiste heute nach der Delagoabai ab.

Ostasien.

Auch die neu eingelaufenen Nachrichten über die Regierungskrisis in Peking gestatten noch keine klare Uebersicht über die Lage. Das bereits dementierte Gerücht vom Tode des Kaisers tritt aufs neue auf. Nach Darstellung Londoner Blätter ist die Vertreibung Kangynmeis, des Vizekönigs von Kanton, auf dessen Rat der Kaiser eine Aera überstürzter Reformen inaugurierte, auf russische Umtriebe zurückzuführen. — Die „Times“ berichten aus Shanghai: Dem dortigen Taotai ging aus Peking der Befehl zu, den bisherigen Hauptratgeber des Kaisers Kang Yumei zu verhaften, der infolge des Regentschaftsedikt sich am Mittwoch an Bord eines Dampfers der Jardine-Gesellschaft von Peking nach Sanghai begeben haben soll. Der Taotati ersuchte den englischen Konsul, bei der Verhaftung Kangs mitzuwirken, den er als einen seines Amtes entsetzten Verbrecher bezeichnete. Offenbar beschloß die Partei der Kaiserin die Absetzung des Reformators, dessen sofortige Hinrichtung wahrscheinlich ist, sobald man ihn verhaftet hat. Die chinesischen Beamten aus Shanghai glauben allgemein an das Gerücht vom Tode des Kaisers.

London, 24. Sept. Eine Shanghaier Depesche der „Daily Mail“ besagt, die Absetzung Kang Yumeis sei von der russischen Partei gewünscht. Zum Schutze der britischen Interessen sei ein rasches Vorgehen britischerseits nötig. — Nach einem Telegramm verschiedener Londoner Blätter aus Shanghai erhob der britische Konsul gegen die Durchsnchung britischer Schiffe nach dem flüchtigen Kang Yumei Einspruch. Der Admiral des britischen ostasiatischen Geschwaders beabsichtige, eine Streitmacht in Taku zu landen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und Peking ist eingestellt. Ernste Gerüchte befinden sich im Umlauf. — Dem Bureau Dalziel wird, laut „Frankf. Ztg.“, aus Shanghai gemeldet: Das in Peking erlassene Dekret bestimmt nominell, daß die Kaiserin-Witwe den Kaiser in der Regierung des Landes assistieren wird; thatsächlich schafft es aber eine Regentschaft. Das Gerücht vom Tode des Kaisers ist unwahr. Wenn aber das Dekret bestehen bleibt, dann wird der Kaiser politisch ein bloßes Werkzeug in den Händen Li-Hung-Tschangs und der Kaiserin sein. Li-Hung-Tschang wird, hinter der Kaiserin steckend, den Tsung Li-Yamen dirigieren und kontrollieren und so eine größere Macht haben, als vor seiner Entlassung aus dem Tsung-Li-Yamen. Alles Interesse konzentriere sich nun auf die Aktion des britischen Geschwaders, welches sich bei Taku im Golfe von Petschili befinde. Admiral Seymour begiebt sich dorthin zum Geschwader.

Der Dreyfushandel.

Paris, 24. Sept. Picquart wurde gestern nicht verhört. Labori erschien zweimal im Gefängnis Cherche Midi, um Picquart zu sehen; man antwortete ihm jedoch, Picquart sei in engerem Gewahrsam und die Erlaubnis, Picquart zu sehen, würde erst erteilt, wenn die Versetzung in den Anklagezustand angeordnet sei. — Admiral Reveillère richtete an den früheren Kolonialminister und jetzigen Deputierten Guieysse, welcher sich gegen die Einberufung der Kammer anläßlich der Revisionsfrage ausgesprochen hatte, ein Zustimmungsschreiben, worin er erklärt, jetzt, wo ein Teil der Presse an die Gewaltthätigkeit und an einen Staatsstreich zu appellieren wage, sei der Kassationshof allein berufen, Frankreich aus dem unglückseligen Wirrsal herauszuführen. Es sei ausschließlich Sache des Kassationshofes, über die Revision Beschluß zu fassen. — Der Ministerrat wird heute vormittag unter dem Vorsitz Brissons zusammentreten. Dem Vernehmen nach wird der Ministerrat sich mit den Anträgen beschäftigen, über welche die Revisionskommission heute abend endgültig Beschluß faßt. — Gestern nachmittag begab sich Mme. Paulmier, die Gemahlin des Deputierten für Calvados, nach dem Bureau „Lanterne“ und verlangte Millerand zu sprechen. Da dieser abwesend war, ging der Redakteur Olivier zu Mme. Paulmier, welche auf den Eintretenden zwei Revolverschüsse abgab. Olivier wurde in den Unterleib getroffen, infolgedessen er in das Hosp tal geschafft werden mußte. Mme. Paulmier wurde verhaftet. Sie gab an, sie habe Millerand töten wollen wegen des gestern in der „Lanterne“ erschienenen Artikels betr. den Brief Paulmiers, worin dieser verlangt, daß der Kriegsminister den durch die Dreyfus-Angelegenheit hervorgerufenen Angriffen auf die Armee Einhalt thue. Diesen Artikel betrachte sie als für sich und ihren Gemahl beleidigend. (Das Schießen pflegen doch sonst die Männer zu besorgen; sollte Herr Paulmier nicht die Hosen anhaben?) — Der Verfasser des Artikels der „Lanterne“, wegen dessen die Frau des Deputierten Paulmier den Redakteur Olivier schwer verwundete, war nicht letzterer, sondern der Journalist Turot. Der betreffende Artikel war ein Entrefilet mit beleidigenden Angaben über das Privatleben Paulmiers.

Paris, 24. Sept. Die im Justizministerium zusammengetretene Revisions-Kommission spaltete sich in zwei gleiche Parteien und sprach sich mit drei gegen drei Stimmen gegen die Revision aus. Die Regierung ist jedoch der Ansicht, daß die Stimmengleichheit ihr die volle Aktionsfreiheit, zugleich aber auch volle Verantwortlichkeit für die Entscheidung überlasse. Sie vertagte die Entscheidung auf Montag. Damit der Ministerrat dann vollzählig sei, wurden die Minister Viger aus Orleans und Peytral aus Marseille telegraphisch für Montag einberufen. (Das Ministerkollegium hat sich schon früher für die Revision erklärt; trotz des Beschlusses der Revisions-Kommission wird also die Revision dennoch durchgeführt werden. A. d. R.)

Paris, 24. Sept. Eine große Anzahl Wähler des Arbeiterviertel Clignancourt beschlossen, Picquart als Kandidaten für den Gemeinderat aufzustellen.

Paris, 24. Sept. Rambaud, Minister im Kabinett Méline, sagte bei einem Zweckessen in Recologne: „Wie alle meine Ministerkollegen, kannte ich Henrys Fälschung; es wäre besser gewesen, davon keinen Gebrauch zu machen.“ Abg. Tramu rief ihm sofort zu: „Ah! Sie haben die Fälschung gekannt und nichts gesagt! Sie haben die Schuldigen ruhig im Amte gelassen, damit sie ihre kleinen Künste weiter üben! Sie sind mir saubere Leute, Sie Auslese unseres öffentlichen Lebens!“

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Schwerte, 26. Sept. Der hiesige Gesangverein Liedertafel feierte gestern im Saale des Herrn Böhmer sein Rekrutenabschiedskränzchen durch Konzert, Theater und Ball. Der Besuch war ein guter. Das Fest verlief in ungezwungener, fröhlicher Weise. Der Verein gab einige Gesangpiecen zum Besten, die den wohlverdienten Applaus fanden. Die theatralische Aufführung gefiel allgemein und ließ erkennen, daß man emsig geübt hatte. Am meisten Heiterkeit erregten die Experimente des Herrn Henrichs mit seinen Papiermenschen. Einen alle Festteilnehmer befriedigenden Abschluß fand die Feier in einem schön verlaufenen Ball.

* Schwerte, 26. Sept. Ein den Verein ehrendes Rekruten-Abschiedskränzchen feierte gestern der hiesige Turnverein „Eintracht“ im Saale des Herrn Raffin. Er zeigte mit seinen turnerischen Aufführungen, daß die Turnabende rege besucht werden und ihr Zweck, zu üben, nicht vernachlässigt wird. Wir wünschen dem Verein, in seinem Streben die turnerische Befähigung

---

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

(Nachdruck verboten.)

11. Jerusalem. IV.

Die Omar-Moschee.

Es war am Sonntag. Einer evangelischen Andacht hatte ich im Johanniterhospize beigewohnt. Am Nachmittage ging ich durch das Damaskus-Thor zur Grotte des Jeremias, wo der Prophet einst seine Klagelieder geschrieben haben soll, erstieg den Hügel, unter welchem die Grotte liegt, um die Aussicht von dort auf Stadt und Umgegend zu genießen, und wanderte dann um einen Teil der Stadt an der Mauer entlang bis zum Jaffa-Thore, wo ein reges, sonntägliches Treiben der Pilger den Platz vor dem Thore belebte. Alle Nationen, alle Farben und alle Trachten der Welt sieht man hier beisammen. Juden, Türken und Christen bewegen sich durcheinander, Neger, Farbige und Weiße, Laien und Geistliche aller Konfessionen, türkische Derwische, katholische Mönche, armenische Priester, griechische und russische Popen, die Beduinen Arabiens, die türkischen Soldaten, die Baschi Bozuks, eine Art freiwillige Kavallerie, wilde Kerle, — Perser, Nussen, Syrier, Griechen, Kopten, Abessinier, Europäer aller Nationen, alles ist vertreten! Die Frauen der Einheimischen sind ganz in weiße Tücher gehüllt, und wenn sie muhammedanischer Religion sind, so haben sie das Gesicht mit einem dunklen Schleier bedeckt, die christlichen und jüdischen Frauen dagegen nicht. Für Montag hatten wir die Erlaubnis erbeten, die Omar-Moschee zu besuchen, welche auf dem Haremplatze, dem einstigen Berge Moriah, liegt. Dieser Platz hat eine Länge von etwa 500 Meter und eine Breite von 330 Meter und ist im Westen und Norden von Gebäuden der unregelmäßigsten, jedoch höchst pittoresken Bauart, mit Säulenhallen, Erkern und dergleichen, welche teils als Schulen, teils als Wohnstuben, Wohnungen des Scheiks der Moschee und andern benutzt werden, im Süden und Osten aber von der Stadtmauer eingeschlossen.

Etwa in der Mitte des Platzes befindet sich eine mit Platten von bläulichem Kalkstein bekleidete Plattform, zu welcher von allen Seiten breite Treppen hinaufführen. Wo diese Treppen auf der Plattform münden, ist jedesmal eine Säulen-Arkade von 3, 4 auch 5 Spitzbogen vorhanden, gewissermaßen das Eingangsthor bezeichnend. In der Mitte der Plattform erhebt sich die große Omar-Moschee, nach denen in Mekka und Medina das größte Heiligtum des Islam. Die Form der Moschee ist ein Achteck von 60 Fuß Seitenlänge. Zwei holzbedeckte niedrige Schiffe laufen rund herum; über dem Mittelschiffe wölbt sich eine mächtige Kuppel, und vier Portale führen in das Innere, welches durch 52 Fenster von farbigem Glase und außerdem mit zierlichem Eisengitter ein mattes, aber sehr magisch wirkendes Licht erhält. Die äußern Wände sind unten mit Marmor bekleidet, oben mit glasierten Ziegeln, auf denen auch Koran-Sprüche angebracht sind. Der Tambour der Kuppel hat im Innern alte Mosaiken in Arabeskenform, die Kuppel selbst reich vergoldetes und rot gemaltes Holzschnitzwerk. Sechszehn Säulen tragen die Kuppel, welche nach byzantinischem Muster gebaut ist und von dem später entstandenen arabischen Baustile nur dort Spuren zeigt, wo neuerdings Reparaturen oder Erneuerungen vorgenommen sind, z. B. an den Holzdecken der Seitenschiffe.

Die Kuppel hat 15 Meter Durchmesser und 30 Meter Höhe. Der Raum unter ihr ist nicht zugänglich und durch ein vergoldetes Gitter abgeschlossen, denn seinen Boden bildet der heilige Stein, auf dem Muhammed gen Himmel fuhr, mit dem er wieder vom Himmel zurückkam, und welcher jetzt nach dem Glauben der Muhammedaner an dieser Stelle in der Luft schwebt. Es ist ein ganz unregelmäßiger Fels, auf dem Eindrücke des Fußes Christi, Muhammeds und der Propheten gezeigt werden. Eine rote Brokatdecke liegt über diesen heiligen Stein. Unter ihm befindet sich eine Grotte, in die wir hineinstiegen, darin sind Nischen, in denen David und Salomo gebetet haben sollen. Eine Metallplatte auf dem Boden verschließt die Oeffnung des Brunnens, welcher den Eingang zum Totenreich bildet. Neben der Moschee steht ein kleiner, von Säulen getragener Tempel mit einer Kuppel, welcher der Richterstuhl Davids genannt wird. Auch eine solche Steinkanzel in arabischem Stile ist auf der Plattform an dem südlichen Ende erbaut.

Auf demselben Platze am äußersten südlichen Ende liegt die Aksa-Moschee, eine einst von Justinian erbaute Basilika, durch spätere Anbauten ist sie jetzt siebenschiffig geworden. Ihr Inneres ist einfach mit Ausnahme der Kuppel, welche bunt verziert ist, ihr Portal ist zu den Zeiten der Kreuzfahrer umgebaut. In der Moschee befinden sich zwei dicht nebeneinander stehende Säulen von Verde antico, zwischen denen nur die Gerechten durchkommen können. Nur einigen magern Menschen gelang das.

Unter der Moschee befinden sich weit ausgedehnte Gewölbe, die wohl dazu erbaut wurden, um den Platz, der hier abschüssig war, in eine Ebene zu verwandeln. Zu diesem Zwecke scheint überhaupt ein großer Teil des Platzes überbaut und unterwölbt zu sein und befinden sich viele Cisternen, Kapellen und dergleichen in diesen Gewölben.

In einem derselben zeigte man uns die Wiege Christi, eine in Marmor gehauene Nische, die wahrscheinlich einmal für ein Heiligenbild gemacht wurde. Wir durchwanderten den interessanten Platz, auf dem einst der Tempel Salomonis stand, in allen Richtungen. Es stehen auf ihm zwei kleinere Moscheen, mehrere Brunnen, ein Bad und sieben Kuppelgräber, die sogenannte Wely)s, darunter das der Tochter Fatineh, der Tochter Muhammeds. Schöne, gruße Cypressen verzierten den Platz, der um die Plattform herum ganz mit Gras bewachsen ist. Wir stiegen auch auf die Mauer an der Ostseite, von wo man einen guten Ueberblick auf den Oelberg und die Thäler Josaphat und Hinnom hat. Aus der Mauer ragt hier ein Säulenstumpf ein Kanonenrohr etwa 3 Fuß hervor; auf diesem Rohr soll Muhammed beim jüngsten Gerichte sitzen. (Forts. folgt.)

seiner Mitglieder unabläſſig zu fördern, nicht zu ermatten, er wird ſich nicht nur ein Verdienſt um die Turnſache erwerben, ſondern auch den Dank ſeiner Mitglieder für die ihnen gewährte körperliche Erziehung, die, wenn eine geiſtige Fortentwickelung nebenher geht, nur von günſtiger Wirkung in ſowohl hygieniſcher wie ſozialer Beziehung auf das ſpätere Leben des Jünglings ſein wird.

* Schwerte, 19. Sept. Herr Amtsrichter Fuhlhage wird unſere Stadt bald verlaſſen und nach Dortmund überſiedeln Es wird ſein Scheiden in allen Kreiſen unſerer Stadt einem lebhaften Bedauern begegnen, da er wie kaum ein zweiter ein allgemein beliebter und geehrter Richter war. Seine Liebenswürdigkeit und Leutſeligkeit, ſein gerechter Sinn in allen menſchlichen Fragen machten den Kreis ſeiner Freunde mit jedem Tage größer. Nimmt es da wunder, wenn eine Anzahl Schwerter Bürger Herrn Fuhlhage gegenüber ſeinem Wunſche Ausdruck gab, daß Herr Fuhlhage die mit dem 1. Oktober d. J. erledigte Stelle unſeres Stadtoberhauptes übernehmen möge; mit Freuden würden ſie die Geſchicke unſeres Gemeinweſens in ſeine Hände legen, weil ſie unerſchütterlich überzeugt ſind, daß unter der ſachkundigen Hand des Herrn Fuhlhage das Wohl unſerer Stadt gefördert werde. Am Mittwoch findet im „Hotel Breß" ein Abſchiedseſſen ſtatt, das in ſeiner gewiß regen Beteiligung einen Beweis der allgemeinen Liebe und Verehrung zum Ausdruck bringen wird.

Weſtfalen-Rheinland.

Hörde, 23. Sept. Herr Bürgermeiſter Evers iſt vom geſtrigen Tage ab auf zwei Wochen beurlaubt und wird vom Herrn Beigeordneten Direktor Leopold vertreten.

Hörde, 23 Sept. Auf dem „Hörder Verein" kam geſtern wiederum ein Arbeiter zu Tode. Daſelbſt war ein Monteur mit einer Arbeit beſchäftigt, in deren Verlaufe ein eiſerner Träger ins Weichen geriet und dem Aermſten den Kopf zerquetſchte, ſodaß der Tod ſofort eintrat.

Hörde, 23. Sept. Hörde bricht ſich Bahn. Der erſte Hoflieferant hat hierſelbſt ſeinen Einzug gehalten. Derſelbe, ein Herr J Koux aus M.-Gladbach, hat im Hauſe des Herrn Kerſting, Langeſtr. 18, ein Geſchäft in feinem Kaffee, Thee und dergleichen Artikeln eröffnet. Das goldene Hoflieferantenwappen über der Thür erregt allgemeine Aufmerkſamkeit.

Dortmund, 24 Sept. Im Wiener Café wurden in vergangener Nacht mehreren Herren die Hüte geſtohlen. — Aus einer Weide an der Bornſtraße wurde geſtern dem Pferdemakler Bahrt von hier ein ſchwarzer Wallach geſtohlen. Das Tier iſt mittelgroß und hat an den Hinterbeinen weiße Feſſeln.

Grüne, 21. Sept. Ev. Bürger-Verein. In der am heutigen abend ſtattgefundenen Vorſtandsſitzung des ev. Bürger-Vereins wurde zunächſt beſchloſſen, nach der Sommerpauſe die regelmäßige Monatsverſammlung wieder abzuhalten. Zur Eröffnung derſelben und in anbetracht des ſchönen Herbſtwetters wird der Verein am nächſten Sonntag einen gemeinſamen Ausflug, zu welchem alle Familienangehörigen herzlichſt eingeladen ſind, nach dem bei Letmathe gelegenen Hirſchberg unternehmen. Die Abfahrt findet pünktlich um 1 Uhr Mittags ſtatt. Sollte ungünſtige Witterung eintreten, dann wird um 5 Uhr desſelben nachmittags eine Monatsverſammlung abgehalten werden. Hoffentlich aber hält das gute Wetter an, und darf den Teilnehmern ein ſchöner nachmittag in Ausſicht geſtellt werden. — Dann wurden abermals fünf neue Mitglieder aufgenommen.

Letmathe, 22. Sept. Diebſtahl. In verfloſſener Nacht wurde dem Gemüſehändler H. hierſelbſt ein Korb Fiſche geſtohlen. Um den Verdacht auf einen an der Sache völlig Unbeteiligten zu lenken, ließen die Gauner ein Notizbuch, das ſie einem Knechte des Kaufmanns K. aus dem Käſtchen ſeines Frachtwagens entwendet hatten, an der betreffenden Stelle liegen. Als H. heute morgen den Diebſtahl entdeckte und das Notizbuch bemerkte, glaubte er natürlich, den Uebelthäter erwiſcht zu haben. Der Knecht, ein durchaus ehrlicher Mann, war nicht wenig über die Raffiniertheit der Diebe erſtaunt. In friedlicher Weiſe klärte ſich die Sache auf. Möge es der Polizei gelingen, der nächtlichen Raubvögel habhaft zu werden.

Iſerlohn, 24. Sept. Ein Iſerlohner Blatt bringt folgende Warnung: Die amerikaniſche Werbetrommel wird gerührt, worauf wir junge Deutſche aufmerkſam machen. Mehrere Leute in hieſiger Gegend, darunter auch ein Kaufmann in Hemer, erhielten nämlich dieſer Tage von der Firma J. A. Schmidt in Chicago (Illinois) einen verſchloſſenen Brief, der ein rechteckiges Billet mit den Abbildungen deutſcher und amerikaniſcher Flaggen enthielt. Auf der Vorderſeite der Karte ſtand Folgendes: Rekrutierung Office 77—79 S. Clark-Straße, Chikago. Um mich in den Dienſt der Vereinigten Staaten zu ſtellen, verpflichte ich mich in das deutſch-amerikaniſche Regiment in Chikago einzutreten und jeder Aufforderung, mich einzuſtellen, Folge zu leiſten. Name. Adreſſe." Auf der Rückſeite iſt dann noch auszufüllen: Alter, Höhe, Gewicht, Geſchäft uſw. — Abgeſehen von der an und für ſich abſchreckenden, auf einen geſchäftlichen Trick hindeutenden Form der Aufforderung, gebieten die entſetzlichen Schilderungen, welche über die Verpflegung der amerikaniſchen Soldaten während des letzten Krieges laut geworden ſind das ſchärfſte Mißtrauen gegen amerikaniſche Kriegsdienſte. Selbſtverſtändlich wird ſich in jedem Falle für einen unbeſcholtenen jungen Mann immer noch ein würdigeres und edleres Handwerk finden, als im Intereſſe Bruder Jonathans oder überhaupt fremdländiſcher Mächte den Kuhfus zu tragen und als Kanonenfutter zu dienen.

Bochum, 23. Sept. Einen tragiſchen Ausgang nahm eine Wagenpartie, die die bei dem Oberrealſchulbau beſchäftigt geweſenen Anſtreichergehülfen am Mittwoch unternahmen. Aus Anlaß der Einweihung der neuen Lehranſtalt veranſtalteten dieſelben einen Ausflug mittels Kremſer nach dem Hebewerk in Henrichenburg. Gegen 8 Uhr abends wurde die Rückfahrt angetreten. In der Nähe von Datteln bemerkten die Inſaſſen des Wagens, deſſen Jalouſien man des kühlen Wetters wegen ganz zugezogen hatte, daß das Gefährt hin- und herſchwankte und etwas nicht in Ordnung ſein könne. Mehrere der Gehülfen ſprangen aus dem Wagen und erlitten hierbei einige geringere Verletzungen, nur drei Perſonen blieben noch im Wagen. Von dem Kutſcher des Herrn Haudereibeſitzers Karſch hierſelbſt gehörenden Kremſers ſah man nichts, wie raſend jagten die Pferde über Stock und Stein dahin. Endlich hielt ſie ein Polizeibeamter in ihrem wilden Lauf ein. Man zündete nun eine Laterne an und begab ſich auf die Suche nach dem vermißten Kutſcher. Nachdem man eine ziemliche Strecke zurückgegangen war, fand man den Kutſcher auf der Landſtraße liegend tot vor. Der Kopf zeigte einige Verletzungen. Allem Anſcheine nach iſt der Kutſcher vom Bock geſtürzt und hat einen Genickbruch erlitten, der ſeinem Leben ein jähes Ende bereitete. Der auf ſo tragiſche Weiſe zu Tode Gekommene iſt der 28jährige Kutſcher Albert Wilkebach hierſelbſt. Er war ſeit einem halben Jahre verheiratet. Die Leiche wurde zum Totenhauſe in Waltrop gebracht. Die durch den traurigen Unglücksfall aufs tiefſte erſchütterten Teilnehmer der unglücklichen Wagenpartie langten erſt in der Nacht hier wieder an.

Bochum, 23. Septbr. Ein großer Konkurrenzkampf iſt auf der Strecke Bochum-Wiemelhauſen-Stiegel entbrannt. Bisher beſorgte der Haudereibeſitzer Fork von hier dieſe Omnibusverbindung, indem er dreimal am Tage einen Wagen nach Stiepel hin- und zurückfahren ließ. Jetzt ſind noch zwei Unternehmer auf dem Plane erſchienen. Zwiſchen den Konkurrenten findet ein fortwährendes Wettfahren ſtatt. Es iſt jetzt nicht nur eine ſechsmalige Verbindung nach Brenſchede hin und zurück, ſondern eine 32malige Verbindung. Den Fahrgäſten kommt dieſer Wettkampf ſehr gelegen. Man iſt geſpannt, wie die Sache enden wird, bezw. wer den Sieg davonträgt.

Ronsdorf, 21. Sept. Flucht. Von einem Trupp „Brauweiler", welche augenblicklich mit der Ausbeſſerung der Chauſſee in Clarenbach beſchäftigt ſind, deſertierten geſtern morgen zwei Mann. Dieſes konnte jedoch den Aufſeher der Schar nicht aus ſeinem Gleichmute bringen, denn er meinte, wie die R. Vz. erzählt: „Dat maht nix; von dem Züg ham mer noch vill op Lager."

Kaiſerswerth, 24. Sept. Eine ungeahnte Ausdehnung haben die Kaiſerswerther Anſtalten genommen. Gegenwärtig beträgt die Geſamtzahl der Schweſtern des Mutterhauſes 976, nämlich 772 Diakoniſſen und 204 Probeſchweſtern; dazu kommen noch 11 Diakoniſſen-Schülerinnen. Das Mutterhaus hat 34 Tochter-Anſtalten; davon befinden ſich in Kaiſerswerth ſelbſt 10 mit 100 Schweſtern, in Deutſchland außer Kaiſerswerth 11 Tochter-Anſtalten mit 61 Schweſtern, außerhalb Deutſchlands 12 Tochter-Anſtalten mit 76 Schweſtern. Ferner ſind in der Rheinprovinz 391 Schweſtern auf 151 Arbeitsfeldern thätig, in Weſtfalen 97 Schweſtern auf 35 Arbeitsfeldern und auf 7 außerdeutſchen Arbeitsfeldern 24 Schweſtern. Im Ganzen wirken alſo in Rheinland 516 Schweſtern auf 167 Stationen, in Weſtfalen 100 Schweſtern auf 36 Stationen, im übrigen Deutſchland 110 Schweſtern auf 18 Stationen und außerhalb Deutſchlands 98 Schweſtern auf 19 Stationen. — In den Krankenhäuſern zu Kaiſerswerth wurden im verfloſſenen Jahre 1248 Kranke aller Konfeſſionen an 61 940 Pflegetagen gepflegt. — Im Seminar beſtanden 23 junge Lehrerinnen ihr Examen und zwar 6 für höhere Mädchenſchulen und 17 für Volksſchulen. Für Kleinkinderſchulen wurden 11 Lehrerinnen ausgebildet.

Vermiſchtes.

Baſel, 21. Sept. Eine aufregende Szene ſpielte ſich geſtern, am Montag vormittag, am Zentralbahnhofe ab. Beim Ausladen eines Transportes von Schlachtochſen gelang es einem Tiere, ſich los zu reißen. Nachdem der kräftige wilde Ochſe eine Weile zwiſchen den Schienen umhergeirrt war, ohne daß man ſeiner hätte habhaft werden können, fand er bei der Milchrampe den Ausweg auf den Zentralbahnhof. Einen ihm den Weg vertretenden Packträger warf er, ihn als erſtes Opfer betrachtend, mehrere Meter hoch in die Luft, ſodaß der Aermſte ſchwer verletzt darniederliegt. Dann ſtürmte das raſende Tier auf den freien Platz und rannte einen Zweiten nieder, welcher es halten wollte. Ein dritter Mann wurde ebenfalls von ihm angerannt und in die Luft geſchleudert. Ein vierter kam glimpflicher davon, flog aber immerhin blutend in die Gaſſe. Jetzt endlich, als die Verwirrung nnd Aufregung bereits den Höhepunkt erreichte, trat der Beſtie ein Dr. Zapf entgegen. Ein erſter Schuß drang dem Ochſen in die Bruſt, ohne auf der Stelle zu töten, ſodaß das Tier noch einen, wenn auch erfolgloſen Angriff auf einen Wagen ausführen konnte. Es traf das vorgeſpannte Pferd in die Weichen, doch da Dr. Zapf ihm gleichzeitig einen Kolbenhieb verſetzte, wurde der Hornſtoß abgelenkt. Der nun aus Deckung erfolgende zweite Schuß ſchlug dem Tier durch den Leib und ein dritter ging ihm hinter das linke Ohr. Es hatte eine Stunde gedauert vom erſten Alarm bis zum letzten Schuß. Von den vier Verletzten ſind zwei ſchwer, zwei leichter verwundet.

* New-York, 24. Sept. Bei einer Exploſion in den Kohlengruben von Browsville wurden 54 Bergleute verſchüttet, von welchen 27 durch einen andern Schacht ſich retten konnten. Faſt alle ſind verletzt. 8 Leichen ſind geborgen. Die übrigen 19 ſcheinen auch verloren zu ſein. Die Exploſion iſt durch Bergleute verurſacht, welche offene Lampen gebrauchten.

* Hechingen, 24. Sept. Das Kloſter Stetten, woſelbſt ſich die ehemalige Familiengruft der Hohenzollern befindet, iſt heute nacht niedergebrannt. Die gothiſche Kirche iſt erhalten geblieben.

Die deutſche Marſeillaiſe. „Was iſt des Deutſchen Vaterland?" fragte dichtend zu Anfang des Jahres 1813 Ernſt Moritz Arndt. Als man im April 1814 das Dankfeſt bezüglich des Einzugs der Alliierten in Paris feierte, wurde dieſes Lied im Berliner Opernhauſe von der berühmten Schauſpielerin Bethmann deklamiert; denn ſingen kannte man es noch nicht, da eine Melodie dazu fehlte. Aber noch in demſelben Jahre wurde eine ſolche von dem Studenten der Theologie Cotta in Jena komponiert. Und lange blieb es bei dieſer Kompoſition, bis Reichard, der damalige königlich preußiſche Muſikdirektor, ſich damit befaßte. Er war mit Arndt eng befreundet. Im Jahre 1824 beſuchte er den damals von ſeiner Profeſſur ſuspendierten Dichter in Bonn und wurde von ihm erſucht, das erwähnte Lied zu komponieren, wie er bereits mit dem „Mann" und dem „Feldmarſchall" gethan habe. Zwar hatte Reichardt die Melodie ſchon entworfen, verſchwieg es jedoch noch, weil er noch zweifelte, im Formellen eine genügende Ausdrucksweiſe zu finden. Erſt im Auguſt 1825 glaubte der Komponiſt, daß ſein Opus probefähig ſei, und auf einer in Geſellſchaft von vier muſikaliſchen Freunden unternommenen Reiſe durch Schleſien ſangen ſie das Lied von der Höhe der Schneekoppe hinab zum erſten Mal, auf daß ganz Deutſchland es vernehme. Seitdem tönte es fort als ein nie verhallendes Echo durch ganz Deutſchland, Europa und andere Weltteile, wo immer nur deutſche Herzen ſchlagen. Im Jahre 1826 in Berlin veröffentlicht, wurde dem friſch-frei-frohen Liede allgemeinere Verbreitung zunächſt durch die daſelbſt im Jahre 1828 tagende große Naturforſcher-Verſammlung, vor welcher es von den Liedertafeln geſungen wurde. Die zehn Strophen des Arndtſchen Liedes hatte der Komponiſt in ſechs zuſammengefaßt, worüber der Dichter anfänglich recht ungehalten war. Seit der großen Gewerbe-Ausſtellung in Berlin fügte er indeß wieder eine Strophe hinzu, nämlich: „Das iſt des Deutſchen Vaterland, wo Eide ſchwört der Druck der Hand, Wo Treue hell vom Auge blitzt, und Liebe warm im Herzen ſitzt. Das ſoll es ſein, das ſoll es ſein, das, wackrer Deutſcher, nenne Dein!" Im Jahre 1849 war Reichardt in Paris und wurde von den Franzoſen ſchlankhin nur als Monsieur le compositeur de la Marseillaise prussienne vorgeſtellt. In Mexiko wurde vor fünfzig Jahren das erſte große Geſangsfeſt veranſtaltet, wozu die hohe Geiſtlichkeit den großen Saal des Hauptkloſters als einzig und allein brauchbaren Raum mit Zuvorkommenheit bewilligte und auch in corpore anweſend war. Es traten die verſchiedenen Nationalitäten mit ihren Geſangvereinen auf: Engländer, Franzoſen, Italiener u. ſ. w., zuletzt ſechzig Deutſche, welche das Lied mit unbeſchreiblicher Begeiſterung vortrugen. Es wurde ſtürmiſch da capo begehrt. Darauf trat der Biſchof, von der Geiſtlichkeit umgeben, zu dem Dirigenten und dankte für den Genuß, ganz beſonders, weil ihnen auch dadurch Gelegenheit geworden, die „missa protestantica" kennen zu lernen.

Landwirtſchaftliches.

Soll während des Fütterns gemolken werden? In den meiſten Wirtſchaften iſt es üblich, die Kühe während des Melkens zu füttern. Dieſes Verfahren iſt verwerflich, weil dadurch die Milchergiebigkeit beeinträchtigt wird. Es iſt bekannt, daß die Milchabgabe der Kuh mit deren Seelenleben in Zuſammenhang ſteht. Wird die Kuh in irgend einer Weiſe beunruhigt, ſo tritt eine Störung im Milchabſonderungsprozeſſe ein. Nun geht aber die Fütterung niemals ohne Unruhe ab. Eine Kuh iſt der andern um das vermeintlich beſſere Futter neidiſch und ſucht ihr daſſelbe ſtreitig zu machen. Während alſo die Aufmerkſamkeit der Kuh in hohem Grade durch die Fütterung in Anſpruch genommen wird, ſoll ſie ruhig ſich der Milchabgabe hingeben. Das iſt regelmäßig nicht der Fall, die Kuh iſt unruhig, und weil ſie es iſt, ſo iſt es der Melker auch, und dies giebt Veranlaſſung in einer nicht immer ſanften Mahnung ſeitens des Melkers zur Ruhe. Die Kühe ſollen aber ſanft behandelt werden, weil Beunruhigungen aller Art die Milchergiebigkeit der Thiere beeinträchtigen. Wird die Hauptmahlzeit vor dem Melken, verabreicht, ſo verhalten ſich die Tiere während des Melkens vollkommen ruhig, und es entfallen die obigen Urſachen der Schmälerung des Milchertrages.

Büchertiſch.

Alle 8 Tage ein Modenblatt! Erſtaunlich iſt der Aufſchwung, den die allbeliebte „Deutſche Moden-Zeitung", Leipzig, in der kurzen Zeit ihres Beſtehens genommen, und daher wird die am 1. Oktober erſcheinende Wochen-Ausgabe ſicher mit großer Freude begrüßt werden. Statt bisher alle 14 Tage, kommt nunmehr jede Woche eine Nummer heraus und bringt Anregung für fleißiges Schaffen, Unterhaltung und Belehrung, dadurch iſt es möglich, das raſche Pulſieren der Mode in thunlichſt ſchneller Folge zur Anſchauung zu bringen und den Fortlauf der Aufſätze und Novellen weniger lange, als bisher zu unterbrechen. Es iſt geradezu erſtaunlich, was dieſe Zeitſchrift für den ungemein billigen Preis von vierteljährlich nur 1 Mk. 50 Pf. bietet. Nach der uns vorliegenden erſten Quartals-Nummer dürfte der „Deutſchen Moden-Zeitung" ihr Ruf nur Gediegenes zu bringen, treu bleiben, und es iſt zu erwarten, daß das achttägige Erſcheinen dazu beitragen wird, den Abonnentenkreis noch mehr zu erweitern. — Jede Buchhandlung, ſowie alle Poſtanſtalten nehmen Beſtellungen auf dieſelbe entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geſchäftsſtelle der „Deutſchen Moden-Zeitung, Aug. Poliſch, Leipzig.

Briefkaſten der Redaktion.

Bertha, hier. Wenn wir Ihnen durch Mitteilung des Liedes: „Der Menſch ſoll nicht ſtolz ſein" eine Freude machen können, thun wir es nicht mehr wie gerne. Sie müſſen aber auch den Inhalt beherzigen. Es lautet:

Der Menſch ſoll nicht ſtolz ſein
Auf Glück und auf Geld,
Es lenkt halt verſchieden
Das Schickſal die Welt;
Dem Ein'n hat's die Gaben
Die goldnen beſcheert,
Der Andre muß graben
Tief unter der Erd!

Der Menſch ſoll nicht denken,
Ein Andrer wär zu ſchlecht,
Vor'm Himmel hat Jeder
Das nämliche Recht;
Der Himmel läßt wandern
Den Ein'n hochgeehrt,
Und führt auch den Andern
Tief unter die Erd!

Der Menſch ſoll nicht haſſen,
So kurz iſt das Leben,
Er ſoll, wenn er g'kränkt wird,
Von Herzen vergeben!
Wie Viel' hab'n hienieden
Den Krieg ſich erklärt,
Und jetzt machen's Frieden
Tief unter der Erd!

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80
bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabriken, k. u. k. Hofl. Zürich. (3

Teppiche
Größe ca. 135:200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170:235 cm
Perser Imitation . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „
Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.
Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.
M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schleſ.
Preisliſte gratis und franko.

Jede kluge Hausfrau kauft ſtets die feinſten Fabrikate
Linde's
Kaffee-Eſſenz u. Malzkaffee
Gebr. Linde, Dortmund
Fabrik für feinere Kaffeezuſätze.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
Über 1000 Anerkennungen.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Perl-Kaffee's eigener Röstung
I pr. Pfd. 1 Mark
II „ „ 1,20 „
III „ „ 1,40 „
bei **Ernst Klein,**
Hüſingſtr. 15.

Handelsnachrichten.

Neuß, 24. Sept. Neuer Weizen kleiner M. 16.50, do. engl. I. Qual. M. 16.00, II. Qual. M. 15.00, neuer Roggen I. Qual. M. 12.70, II. Qual. M. 11.70 per 100 Kilo, Hafer I. Qual. M. 15,60, II. Qual. 14.60, neuer Hafer M. 12.50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 0,00—0,00 M., Heu per 50 Kilo M. 2,00—3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,70, Maſchinenſtroh per 500 Kilo M. 16,00, Flegeldruſch per 500 Kilo M. 18,—.

Bekanntmachung.

Trotz des häufigen Spülens der Hydranten ist das Leitungswasser nicht immer rein zu halten und kommt häufig braunes Wasser aus der Leitung Da durch den Genuß dieses unreinen, ungekochten Leitungswassers Erkrankungen vorkommen können, bezw. schon vorgekommen sind, so empfehlen wir, das Wasser vor dem Trinken abzukochen.

Schwerte, 20. Sept. 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Frau Witwe Ackerbürger F. **Börstinghaus** läßt ihre an der **Hagenerstraße** belegene



Besitzung,

bestehend aus

Wohnhaus, Scheune, Stallung und Hofraum

am **Freitag, den 14. Oktober cr.**, nachmittags 4½ Uhr, im Lokale des Herrn Wirts Börstinghaus, Hüsingstraße, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Schulte,
Akt.-Kommissar.

Oeffentliche Sitzung

der

Stadtverordneten

am

Donnerstag, 29. Sept. 1898,
nachmittags 4 Uhr,
im Rathaussaale hier.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage verschiedener Verträge über Erwerb von Grundstücken.
2. Anträge betr. Anlage von Bürgersteigen 2c
3. Antrag betr. Ausdehnung der Wasserleitung.
4. Antrag betr. Ausarbeitung eines Teils des Bebauungsplans.
5. Errichtung einer Telephon-Anlage.
6. Aufstellnng einer Straßenlaterne.
7. Antrag auf Entfernung von Sträuchern 2c. in den Anlagen.
8. Kostenfestsetzung für das Anzünden der Laternen.
9. Bewilligung des Kredits für Verbesserung der Dammstraße.
10. Antrag auf Aenderung von Feuerwehrgerätschaften.
11. Festsetzung des Gaspreises für städtische Beleuchtung.
12. Bewilligung eines Zuschusses für Wilhelmsdorf.
13. Vorlageeines Dienstvertrags.
14. Vorlage des Hauungs- und Kulturplans.
15. Festsetzung eines Lehrergehaltes.
16. Neuwahl von 2 Magistratsmitgliedern.
17. Wahl von 2 Beisitzern und Stellvertretern für die Stadtverordnetenwahlen.
18. Verfügung betr. Vertretung des Bürgermeisters.
19. Vorlageeines Dankschreibens

Schwerte, den 23. Sept 1898.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Landsberg.

Kartoffelverkauf.

Donnerstag, den 29. Septbr.,
nachmittags 4 Uhr,
verkaufe ich im Bohlhage

4 Morgen

prima gutgeratene

Kartoffeln

in Abteilungen gegen Kredit.

Trappmann,
Gutspächter auf Hachen Hof
bei Ergste.

Von der Uebung zurückgekehrt!

Zahnarzt Crone,
Hagen, Bahnhofstrasse 43.



Fettweiden-Verpachtung!

Die **sehr guten** Fettweiden **Waldemei, Stenniger** und **Hahnenkamp** des Ritterguts **Altendorf** sollen am

Donnerstag, den 6. Oktober cr.,
nachmittags 3 Uhr,

beim Herrn Wirt Nordhaus zu Altendorf öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Weiden liegen ca. 30 Minuten von der Station **Langschede** und 1 bis 1¼ Stunde von den Stationen **Holzwickede** und **Anna.**

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Empfange in den ersten Tagen einen **Waggon**

Emaillewaren

und verkaufe denselben zu kolossal **billigen** Preisen.

Kein Schund, nur **gute schwere Ware.**

Es liegt im Interesse eines jeden Käufers, sich diese sehr günstige Gelegenheit nicht vorübergehn zu lassen.

F. Neuwerth.

Ringofensteine,

Handstrich- sowie Maschinensteine

liefert

Dortmunder Verkaufs-Verein
für
Ziegelei-Fabrikate, Akt.-Ges.,
Dortmund.

Platz-Vertreter

für **feines natürliches Mineralwasser** einer **älteren, renommierten Mineralquelle gesucht.** Wagen u. Pferde erwünscht. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung.

Offerten unter **„Quelle 1898"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Das Volk,

im Geiste des Christentums und Deutschtums geleitete Tageszeitung. kämpft

offen und rücksichtslos,

unabhängig nach oben und unten, in gemeinverständlicher Sprache und volkstümlichem Ton gegen die **sozialen Schäden der Gegenwart**, tritt ein **für alle arbeitenden Stände** gegen den **Mammonismus**, gegen den **falschen Liberalismus**, gegen das **Judentum**, gegen die **Sozialdemokratie.**

Emporgediehen als Organ des kleinen Mannes, der schwer bedrängten Bauern und Handwerker, Beamten und Arbeiter, ist es auch ein Lieblingsblatt weiter Kreise der gebildeten Welt geworden, soweit sie noch christlich ist, deutsch fühlt und sozial denkt.

„Das Volk", das täglich im Umfange von 8 bis 12 Seiten erscheint, kostet vierteljährlich

2,10 M.

Probenummern versendet kostenfrei die Geschäftsstelle, **Berlin SW,** Wilhelm-Strasse 30/31.

Lungenkatarrh.

Lungenleidenden bringe ich zur Kenntnis, daß die **Privatpoliklinik in Glarus** meine Frau von einem chronischen **Lungenkatarrhe** mit **Husten, Auswurf, Atembeklemmung, Mattigkeit, Verstopfung und Schmerzen in Brust** und **Rücken** durch briefliche Behandlung vollkommen geheilt hat. Vorher hatten wir uns an einige Orte gewandt, ohne Hülfe zu finden, weshalb dieser Erfolg um so höher anzuschlagen ist. Meine Frau erfreut sich jetzt des besten Wohlseins und ist wieder rüstig wie in frühern Tagen. Steeden, Post Runkel (Nassau), den 12. April 1898. Wilhelm Naß. ■ Daß Wilhelm Naß von hier vorstehende Unterschrift in meiner Gegenwart eigenhändig vollzogen, wird hiermit bescheinigt. Steeden, den 12. April 1898. Weidemann, Bürgermeister. ■ Adresse: **„Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus"** (Schweiz). ■ (9

Raffauf's Hafermehl

macht **Kuhmilch** leichter verdaulich und erhöht den Nährwert wesentlich.

Von vielen Aerzten empfohlen.

Stets frisch vorrätig bei

Wilh. Heppe, Schwerte.
Ernst Klein, „

Zum Quartalwechsel

erlauben wir uns zum Abonnement auf die

Zeitschriften

der

gesamten Litteratur,

sowie auf die

Mode-Journale

für Herren- und Damen-Garderobe

ergebenst einzuladen. Bestellungen ersuchen **baldgefälligst direkt** oder durch die Zeitungsboten an uns gelangen zu lassen. Sollten bisherige Abonnenten in den Journalen eine andere Auswahl vornehmen wollen, so beliebe man uns gefälligst **sofort** davon in Kenntnis zu setzen, da **nach dem 29. Sept.** keine Aufbestellungen berücksichtigt werden können.

Allgemeine deutsche Hebammenzeitung	Erscheint 14tägig,	¼ jährl. 1,50
Alte und Neue Welt	monatlich, à Heft	0,50
Arbeitsstube	monatlich,	0,90
Aus fremden Zungen	14tägig,	3,00
Aus aller Welt	wöchentlich, à Heft	0.10
Bazar	wöchentlich,	2,50
Bibliothek der Unterhaltung u. des Wissens	jährlich 13 Bände, à Band	0,75
Chronik der Zeit	jährlich 28 Lief., à Heft	0,25
Daheim	wöchentlich,	2,—
"	in Heften, à Heft	0,50
Das Buch für Alle	14tägig, à Heft	0,30
Der prakt. Maschinenkonstrukteur	14tägig,	4,—
Der gute Kamerad		2,—
Deutsche Helden	jährlich 15 Lief., à Heft	0,50
Deutscher Hausschatz	20tägig, à Heft	0,40
Deutsche Rundschau		6,—
Deutsche Frauenzeitung	wöchentlich 3×,	2 50
Deutsche Modenzeitung	14tägig,	1,50
Die Lehrerzeitung	monatlich 3×,	1,—
Dies Blatt gehört der Hausfrau	wöchentlich,	1,25
Das Hausmütterchen	wöchentlich,	1,—
Für alle Welt	jährlich 28 Hefte, à Heft	0,40
Fürs Haus	wöchentlich,	1,—
Fliegende Blätter	wöchentlich,	1,—
Gartenlaube	wöchentlich,	1,60
"	14tägig, à Heft	0.25
"	monatlich, à Heft	0,50
Häuslicher Ratgeber	wöchentlich,	1,25
Illustrierte Chronik der Zeit	14tägig, à Heft	0,25
Illustrierte Welt	14tägig, à Heft	0,30
Illustrierte Wäschezeitung	monatlich,	0,60
Illustrierte Blätter	wöchentlich,	1,—
Journal für Gasbeleuchtung	monatlich 3×,	10,—
Jugendblätter	monatlich,	0,75
Mode-Salon	14tägig, à Heft	1.25
Moderne Kunst	14tägig, à Heft	0,60
Modenwelt, große		1,—
Modenwelt, kleine	14tägig,	0,75
Mode und Haus	14tägig,	1,—
Modentelegraph	monatlich, à Heft	1,75
Monatsschrift für Kinder	monatlich,	0,50
Monatshefte, illustr.	wöchentlich,	1,25
Musikzeitung	14tägig,	1,—
Prakt. Ratg. f. Obst- u. Gartenbau	wöchentlich,	1,—
Quellwasser fürs deutsche Haus	wöchentlich,	1,50
Soldatenhort	wöchentl., à Heft	0,20
Soldatenfreund	monatl., jährlich	9,—
Ueber Land und Meer	wöchentlich,	3,—
" " " "	monatlich, à Heft	0,50
" " " "	Oktav-Ausgabe,	1,—
Von Haus zu Haus	wöchentlich,	1,50
Zur guten Stunde	vierteljährl. 7×,	2,50

Die Journale kommen Samstags zur Ausgabe.

C. Braus'sche Buchhandlung,
Schwerte.

Vorrätig in allen Buchhandlungen



620 Seiten Kl.-Folio.
Stimmungsvoll.
Alle Feste des Jahres und der Familie berücksichtigend.
530 Klavierstücke, Lieder etc. Das Beste aus dem Musikalisch-Schönen.
Reich illustriert.
Ltsg. geb. 10 Mark.
In 2 Bd. 12 M. 50 Pf.

Das „Daheim" sagt:
Wir haben es hier mit einem Geschenkwerk allerersten Ranges zu tun: die vornehme Ausstattung, der prächtige Bilderschmuck, die beispiellose Reichhaltigkeit und die außerordentliche Bedeutung, die diesem in seiner Art einzig dastehenden Werke zukommt, werden ihm bald die Stellung eines Familienbuches erringen haben, eines lieben Freundes 2c."

Hermann Dilger Verlag, Berlin.

Die Verpachtung

der **Gärten** auf dem **Haferkamp** bei dem **evangel. Krankenhause** findet am

Mittwoch, den 28. Septbr.

nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle statt.

Hohenschwert.

Eine Wohnung

zu **vermieten.**
Kötterbachstraße 3.

Ich suche, wenn möglich schon zum **1. Oktober**

2 möblierte Zimmer

mit **Frühstück.** Angebote erbitte ich an die Expedition dieses Blattes.

Für einen kleinen Haushalt wird ein properes **Mädchen** nach **Hagen gesucht.**

Zu erfragen in der Expedit.

Ein braves, evangelisches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, wird für alle Hausarbeiten zum baldigen Eintritt **gesucht.**

Näheres in der Expedition.

Suche

Lehrmädchen

für meine Weißnäherei.

Wilh. Sasse,
Hüsingstraße.

Schuppenarbeiter

sucht

J. Egen,
Schwerte.

Auf dem Wege von Schwerte nach den Rosen **1 Portemonnaie** mit **Inhalt verloren.**

Näheres in der Expedition.

Ein noch guterhalt. **Sprungherd** mit doppelt. Bratofen und **messing. Kessel,** sowie **1 emaillierter Spülstein** werden billig abgegeben.

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Billiger Brotbezug.

Jeden **Mittwoch** u. **Samstag** auf dem hiesigen Wochenmarkt frisch zu haben:

Ia. westf. Pumpernickel
à **23** und **45** Pfg.
Ia. westf. Bauernstuten
à **40** Pfg.,

sowie 20 verschiedene andere Sorten Brot zu den billigsten Preisen.

Dortmunder Brotfabrik.

Danksagung.

Wer wie ich, eine hochbetagte Frau von 78 Jahren, gebeugt und entkräftet von den Beschwerden des Alters, ohne Appetit, ohne Schlaf, nach dem Gebrauche von wenigen Flaschen des **Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle in Boppard a. Rh.**, wieder Lust zum Essen bekommt, fühlt, wie die dahin geschwundenen Kräfte, gesunder Schlaf, geregelte Verdauung zurückkehren, wieder, wie neugeboren, frischen Lebensmut in sich trägt, nachdem stärkende Weine, teure Medizinen, sorgfältig vom Arzte bestimmte Nahrungsmittel den Kräfteverfall nicht aufzuhalten vermochten, der wird es verstehen, wenn ich aus Freude und Dankbarkeit dieses vorzügliche natürliche Heilwasser allen Altersschwachen auf das Wärmste empfehle.

Wittenberg, im August 1898.

Frau Oberförster Reitzenstein.

Der heutigen Nummer der Schwerter Zeitung (Carl Braus) ist ein Prospekt beigefügt betr. **Reclams Universum, Illustrierte Familien-Zeitschrift,** auf den wir unsere Leser besonders hinweisen.

Der heutigen Auflage der Schwerter Zeitung (Carl Braus) liegt ein Prospekt betr. **Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen, illustrierte Zeitschrift mit 6 Gratisbeilagen,** bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders hinweisen.